

Schritte zu einer gelungenen Inklusion

Die Lebenshilfe in der Region entwickelt einen Leitfaden mit Vorschlägen für die Praxis

Handreichung für mehr Gemeinsamkeit

Baden-Baden/Bühl (BNN). Wie gelingt Inklusion, wie können wir es schaffen, die unterschiedlichsten Menschen in unsere Gesellschaft einzubinden? Diese Frage will die Lebenshilfe der Region Baden-Baden/Bühl/Achern konkret beantworten. Die Aktion Mensch hat dem Verein Mittel für die Erstellung eines praktischen Leitfadens zur Verfügung gestellt. Beteiligt werden daran eine Vielzahl von Menschen aus der Region, die Erfahrungen mit Inklusion gemacht haben oder bereits partnerschaftlich mit der Lebenshilfe zusammenarbeiten.

Praktisch und konkret Tipps weitergeben und die Motivation zur Inklusion steigern. Das ist das Ziel für Lebenshilfe-Geschäftsführer Harald Unser. Als Unterstützer und Ratgeber hat er Bernhard Conrads aus Marburg gewonnen. Der langjährige Bundesgeschäftsführer der Lebenshilfe und Erster Vizepräsident des Vereins Special Olympics Deutschland war kürzlich zur ersten Besprechung in Bühl. Nicht amtlich, nicht verpflichtend, sondern niederschwellig und nutzerorientiert solle die „Handreichung für mehr Gemeinsamkeit“ werden, erklärte Bernhard Conrads. Dabei habe die Lebenshilfe der Region viele gute Beispiele einzubringen. „Sie alle hängen mit Begegnungen von Menschen zusammen“, weiß Simone Zeller-Glomp, die schon viele Veranstaltungen für und mit Menschen mit Behinderung in der Region organisiert hat. Gelegenheiten zur Begegnung unterschiedlicher Menschen zu schaffen, ist für sie die wichtigste Grundlage von Inklusion. Übersetzt in „leichte Sprache“ soll der Leitfaden direkt den in der Region lebenden Menschen mit Behinderung zugutekommen. Ebenso kann er Menschen mit Migrationshintergrund, alten Menschen und allen, die von Ausgrenzung betroffen sind, dienen. Dazu wird die Lebenshilfe ihn in Zusammenarbeit mit Kommunen und Landkreisen, Vereinen und Unternehmen erstellen. „Es besteht die Möglichkeit und die Chance zugleich, das Bild weiter positiv zu verändern, das die Gesellschaft von Menschen mit Behinderung hat. Die andererseits von Menschen muss als Gleichheit gesehen werden. Damit sind wir in der Vergangenheit mit unseren ‚Wir sind eins‘-Aktionen und dank der Unterstützung und Solidarität, die wir erfahren haben, einen großen Schritt nach vorn gegangen.“ In

Workshops wollen Harald Unser und Bernhard Conrads auch Simone Zeller-Glomp, Ina Weber und Michaela Gabriel die Menschen zu Wort kommen lassen, die mit dem Anderssein umgehen: Mitarbeiter der Einrichtungen der Lebenshilfe, Familienmitglieder von Menschen mit Behinderung und die Menschen mit Behinderung selbst. Einbezogen werden auch die positiven Erfahrungen von Firmen und Vereinen, Kommunen und Bildungseinrichtungen. Schon lange vor der Fertigstellung, voraussichtlich Mitte 2019, fördere das Projekt Inklusionsleitfaden den Austausch von Know-how, die Vernetzung von Akteuren und das Ansteuern neuer Ziele.